

Anbau: Im S. des Chores; Sakristei; rechteckig, gratgewölbt, mit rechteckigem Fenster im S. und ebensolcher Tür im N., beide in Segmentbogennischen.

Anbau.

## Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar; Bildaufbau aus dunkelbraunem Holze mit Vergoldung. Hinter der gemauerten Mensa über Staffeln freistehendes Altarbild in furniertem Rahmen, der seitlich mit durchbrochenem Knorpelwerke besetzt ist. Über gering ausladendem Sturzbalken rundbogig geschlossener Aufsatz mit ähnlicher seitlicher Verzierung.

Altäre.

Altarbild: hl. Nikolaus erscheint dem schlafenden Kaiser Konstantin mit einem Gefolge von Engeln. Aufsatzbild: hl. Nikolaus über einem mit den Wellen kämpfenden Schiffe. Charakteristische, deutsche Bilder unter correggiskem Einflusse aus der Zeit des Altars, um 1650 (Fig. 403).

Fig. 403.

Dazugehörig Tabernakel mit gedrehten Säulchen und vergoldeten Appliken; teilweise erneut.

2. und 3. Seitenaltäre: An der Ostwand des Langhauses zwei moderne Altarbilder in erneuten Rahmen in der Art und aus der Zeit des Hochaltars.

Gemälde: Öl auf Leinwand; Kruzifixus mit Maria und Johannes, Magdalena zu Füßen des Kreuzes und mehreren Kriegerern zu Pferd. Deutsch, XVII. Jh.

Gemälde.

Skulpturen: 1. Im Chore; modern polychromierte Holzfigur; hl. Nikolaus in bischöflichem Ornate auf einem architektonisch gestalteten Throne sitzend. Österreichisch, zweite Hälfte des XV. Jhs., durch Übermalung undeutlich.

Skulpturen.

2. Im Langhause; Holz, polychromiert, versilbert und vergoldet; auf einer aus Wolken gebildeten Konsole stehende Figur der Madonna mit dem Kinde in dem linken Arme, das Szepter in der Rechten. Herum Strahlenglorie und vier Putten. Um 1700, gering.

3. In der Sakristei; Holz, polychromiert, hl. Joh. Nepomuk, neben einem Postamente stehend. Um 1730.

Kanzel: Gemauert, grau, grün und draperosa marmoriert und vergoldet; mit gemauerter Steintreppe im O. zugänglich. Rechteckiger, glatter Unterbau, darauf die aus dem Vierecke konstruierte, an zwei Seiten freie Kanzel. Der untere Teil mit einem zwischen zwei Kehlen schwellenden Wulst, über dem die Brüstungsseiten aufstehen, die jederseits von profilierten Gesimsen eingefasst sind, deren unteres mit Wulst und abgerundetem Ablaufe in den Unterbau übergeht. Die Südseite mit großer Rosette und Inschrift: *Mathias Stogmilener Milljunger(?) 1633*. Die Westseite mit einem skulptierten Mühlrad (Fig. 404; s. Übersicht).

Kanzel.

Fig. 404.

Orgel: Schwarzer Kasten mit vergoldetem Rosettenornamente. Um 1730.

Orgel.

Grabsteine: Innen. 1. Im S. am Triumphbogen. Rosagraue Sandsteinplatte mit Wappenrelief in vertieftem Felde. Maria Rosalia Siber 1652.

Grabsteine.

2. Außen. An der Nordwand des Langhauses kleines Kreuz aus grauem Sandsteine mit figuraler Verzierung. Um 1730.

Glocken: 1. Durchmesser 88 cm. *Wir biten mit lauter Schtim zu dem Almechtigen Got, das Er uns helfe aus aller Not — MVXV (1515).*

Glocken.

2. Frauenklocke. Durchmesser 75 cm. *Lucas — Marcus — Matheus — Johannes — Ave Maria gracia plena.* (XIV. Jh.)

Bildstöcke: 1. Richtung nach Gobelsdorf; gemauerter Breitpfeiler mit Satteldach. In der Rundnische der Vorderseite Statuette des hl. Sebastian, darunter hl. Rosa. Auf dem Giebel hl. Rochus. Um 1700.

Bildstöcke.

2. Weg nach Altenburg; auf Postament mit Relief der armen Seelen Säule mit Pietà; Sandstein, polychromiert; XVIII. Jh.

Häusergruppe im Grunde des tief eingeschnittenen Kamptales, von Waldbergen eng umschlossen.

## 2. Steinegg, Dorf mit Ruine

Literatur: PLESSER in Kremser Zeitung vom 1. August 1903. — (Öde Schloßkapelle) Bl. f. Landesk. 1901, 358.

Ruine einer Bergfeste: Um 1210 erscheint Kolo von Steinecke, dessen Geschlecht bis 1290 erwähnt wird. Die Burggrafen von Gars sicherten 1345 dem Wernhard von Winkel die Hälfte der Feste als Erbe zu (Geschtl. Beilagen VIII 622, 677). Dann kam sie an die Herren von Meissau, die es 1428 dem Herzog Albrecht zurückgaben. Im selben Jahrhundert scheint die Burg gewaltsam zerstört worden zu sein.

Ruine.

Beschreibung: Auf einer steilen Anhöhe dem Dorfe gegenüber am linken Kampufer im Walde Grundmauern eines viereckigen Vorwerkes mit zwei Burggräben und Reste der eigentlichen Burg mit großen, gewaltsam aufgerissenen Mauerstücken und von der einstigen Kapelle eine Wand mit schmalem Rundbogenfenster unter Rundgewölbe, darüber im Obergeschosse rundbogige Mauernische mit ähnlichem Fenster (XIII. Jh.) und Resten von Malerei.

Beschreibung.